

Mexiko-Projekt

Weihnachten 2016



Sauberes Trinkwasser – kostengünstig aus Regenwasser gewonnen

Spendenkonto: IBAN: DE91370605900100466181

BIC: GENODED1SPK

(Kontoinhaber: Gerhard Kruip, Verwendungszweck „CACTUS“)

Rosemarie Griebel-Kruij, Gerhard Kruij
Birkenweg 10
D-30974 Wennigsen
Tel. 05103-7668
Gerhard.Kruij@t-online.de
Rosemarie.Griebel@t-online.de

Weihnachten 2015

Liebe Freundinnen und Freunde,
Bekannte und Verwandte!

„Nach einem aufregenden und beunruhigenden Jahr“ – so hatten wir den letzten Weihnachtsrundbrief eingeleitet. Das könnte man dieses Jahr direkt noch einmal schreiben. Auf Grund des direkten Kontakts zu einer syrischen Familie in unserer Nachbarschaft nehmen uns die furchtbaren Ereignisse in Syrien besonders mit. Der Brexit und die Wahl Donald Trumps beunruhigen uns, zumal seine Politik sich auch auf Mexiko sehr negativ auswirken könnte. Sorgen machen uns aber auch die politischen Entwicklungen in der Türkei, in Ungarn, in Polen, in Italien und nicht zuletzt in Frankreich. Verständigungsorientierte Kommunikation und vernünftiges Diskutieren und Abwägen scheinen kaum mehr eine Chance zu haben. Man spricht vom „postfaktischen“ Zeitalter, und das Oxford Dictionary hat „post-truth“ zum Wort des Jahres 2016 erklärt. Gegen diese Entwicklungen müssen wir uns stemmen!

In einem solchen Kontext sind gute Wünsche zu Weihnachten und für das neue Jahr 2017 besonders wichtig. Wir sollten uns die Hoffnung nicht nehmen lassen und trotz großer Sorgen den Mut finden, für mehr Gerechtigkeit, für die Menschenrechte, für sozialen

Ausgleich, für die Bewahrung der Schöpfung und Frieden überall in der Welt einzutreten. Unser Projekt in Mexiko kann dazu einen, wenn auch nur kleinen Beitrag leisten.

2016 sind bisher etwa 9.000 Euro für unser Projekt eingegangen. Erfahrungsgemäß kommen aber auch „zwischen den Jahren“ noch ein paar Spenden dazu. Auch im Namen von Antonio González und Luz Elena Moctezuma möchten wir allen Spenderinnen und Spendern, die uns auch dieses Jahr wieder unterstützt haben, ganz herzlich danken. Danke auch an die Pfarrei St. Bonifatius in Gehrden für die technische Abwicklung der Überweisungen nach Mexiko und das Ausstellen der Spendenquittungen!

Wir freuen uns über Briefe, Mails und Anrufe von Euch und Ihnen. Dann können wir auch mehr über uns erzählen. Allen wünschen wir Gesegnete Weihnachten und ein Gutes Neues Jahr 2017.

Mit herzlichem Gruß,
Rosemarie Griebel-Kruij
Gerhard Kruij

P.S. Wie in jedem Jahr, werden wir die Spendenquittungen erst Ende Januar/Anfang Februar versenden und bitten dafür noch um etwas Geduld.

Spendenkonto:
IBAN:
DE91370605900100466181
Sparda-Bank Köln
BIC: GENODED1SPK
(Kontoinhaber: Gerhard Kruij,
Verwendungszweck: CACTUS)

Die Arbeit von CACTUS 2016

Die Arbeit von CACTUS folgte auch 2016 vier Linien. In den ersten beiden ist vor allem Luz Elena aktiv, in den anderen beiden Antonio.

1. Kindergarten Niláhui

Von den 70 Ländern, die an der neuesten PISA-Studie teilgenommen haben, belegt Mexiko Platz 58 (Deutschland Platz 16). Diese unbefriedigenden Ergebnisse werden unter anderem auf die schlechte Vorschulerziehung in Mexiko zurückgeführt. Oaxaca schnitt innerhalb Mexikos besonders schlecht ab, was unter anderem mit den heftigen Konflikten zwischen der Lehrgewerkschaft in Oaxaca und dem Staat zusammenhängt. Dadurch fällt immer wieder der Unterricht aus.



Kurse für die Eltern

Vor diesem Hintergrund ist es besonders wertvoll, dass im Kindergarten Niláhui in Ocotlán 110 Kinder eine Kindergarten- und Vorschulerziehung mit hoher Qualität erhalten. Keine einzige Unterrichtsstunde fällt aus und es wird mit innovativen Methoden gearbeitet. Auch werden die Eltern intensiv

begleitet und können an Wochenenden Seminare zu den verschiedensten Themen besuchen.



Regenwassertank und Aufbereitungsanlage

Der Kindergarten versteht sich auch als ökologisches Projekt. Seit 20 Jahren gibt es Trockenklosetts, die zum Spülen kein Wasser benötigen. Und seit diesem Jahr wird außerdem das Regenwasser von den Dächern des Kindergartens in einer Zisterne gesammelt und durch ein Filtersystem so aufbereitet, dass es als Trinkwasser genutzt werden kann.



Luz Elena (rechts) mit drei Erzieherinnen

2. Stipendien für indigene Frauen

Nach wie vor wird die indigene Bevölkerung in Mexiko marginalisiert und hat sehr viel geringere Chancen im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt als die übrige Bevölkerung. Besonders diskriminiert werden indigene Frauen.

Deshalb unterstützt CACTUS die Organisation Grupo Guadalupe Musalem in Oaxaca, die Stipendien an junge indigene Frauen vergibt, damit diese eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren können. Ein Kriterium ist neben guten Noten die Bereitschaft zum sozialen Engagement in ihrem Heimatort. Luz Elena begleitet die Stipendiatinnen als Tutorin und führt Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung und zu ethischen Themen mit ihnen durch. Die Höhe des Stipendiums beträgt umgerechnet 100 Euro monatlich.



Vier der Stipendiatinnen bei einem Ausflug durch die Berge von Oaxaca

3. Wasser für Ocotlán und die zentralen Täler von Oaxaca

In den zentralen Hochtälern von Oaxaca, wo inzwischen mehr als eine Million Menschen leben, wird das Wasser immer knapper. Das noch verfügbare Wasser hat zudem eine immer schlechtere Qualität, weil das Grundwasser fällt und verseucht ist.



Zisterne und Wasseraufbereitung für die Brustkrebeklinik des Grupo de Recuperación Total (RETO) in Oaxaca

Deshalb arbeitet CACTUS daran, die Wassersituation zu verbessern. Vor 10 Jahren wurden die Wasserprobleme wissenschaftlich untersucht und erste Staustufen und Regenrückhaltebecken gebaut. In diesem Jahr wurde damit begonnen, das Potenzial der Dächer für die Sammlung von Regenwasser zu nutzen. Zusammen mit Pablo, dem ältesten Sohn von Antonio, und dessen Freund Enrique Lomnitz, der ein System zur Reinigung von Regenwasser entwickelt hat, hat CACTUS 50 Zisternen und Aufbereitungsanlagen in einem Armenviertel der Stadt installiert. Das gleiche System wurde bei einer Krebsklinik und im Kindergarten Niláhui installiert. Für 2017 gibt es weitere Möglichkeiten, das System auch an anderen Orten aufzubauen. Es ist sehr kostengünstig und hilft direkt den Familien.

4. Solidarische Katechese

Der Besuch des Papstes Anfang 2016 in Mexiko (vgl. dazu auch G. Kruij, Werden die mexikanischen Bischöfe dem Papst folgen? Mexiko vor dem Papstbesuch. In: Herder Korrespondenz 70[2016]2, S. 22–26) hat deutlich gemacht, wel-

ches Gewicht die katholische Kirche in Mexiko nach wie vor hat und welches Potenzial für ein konsequentes Eintreten für die Armen ihr zur Verfügung steht. Dazu müsste sie sich allerdings, wie sie das im Dokument von Aparecida ja selbst fordert, stärker um eine entsprechende Bewusstseinsbildung bei den Gläubigen engagieren.



Papst Franziskus an der Grenze zwischen Mexiko und den USA. Im Gedenken an die Menschen, die dort ums Leben kamen, legte er Blumen nieder (Quelle: tageschau.de).

Dies hat sich auch Antonio zum Ziel gesetzt. Jeden Montag-Abend treffen sich von 6 bis 8 Uhr etwa 150 Erwachsene, um unter seiner Anleitung die Bibel zu lesen und über ethische Themen zu sprechen. Als Zeichen ihres Einsatzes für die Armen unterstützen die Teilnehmer dieser „solidarischen Katechese“ die „Estancia Fraternidad“, eine Pension für Menschen vom Land, die Angehörige ins Krankenhaus begleiten und dort für eine gewisse Zeit (für einen Euro pro Tag) unterkommen können. Außerdem werden zwei Häuser für Waisenkinder oder Straßenkinder finanziell unterstützt.

Zur Verwendung der Spendengelder

Insgesamt konnten wir 2016 11.000 € nach Mexiko schicken. Die Gelder wurden wie folgt verwendet (in Euro umgerechnet und gerundet):

Zuschuss für Antonio	2780,00
Regenauffang- und Wasseraufbereitungsanlage Niláhui	1700,00
Waisenhaus Hogar de la niña	1210,00
Solidarische Katechese	870,00
Stipendienfond	810,00
Wasserprojekt	3630,00

Die Kindergärtnerinnen werden inzwischen vollständig von der Hahn-Air-Foundation finanziert.

**Wir danken allen
Spendern/innen sehr
herzlich
für ihre Unterstützung!**

Mexiko nach der Wahl von Trump

Die Wahl Trumps am 9. November – er erreichte die Mehrheit der Wahlmänner, nicht aber die Mehrheit der Stimmen – war auch für Mexiko ein Schock. Was kann man von einem Staatsmann erwarten, der den Klimawandel für ein chinesisches Märchen hält? Hier kommt jemand an die Macht, der über keine politische Erfahrung verfügt, der schamlos populistisch agiert, der egoistisch nur die Interessen seines Landes im Blick hat („Make America great again!“) – und das in einer Weltsituation, die von zunehmenden Problemen überall gekennzeichnet ist, deren Lösung Gemeinwohlorientierung und diplomatisches Geschick verlangen würde. Viele in Mexiko sehen in diesem Wahlergebnis ein Zeichen der Dekadenz des mächtigen nördlichen Nachbarn.

Mexiko fühlt sich als kleine Maus, für die es ausgesprochen unbequem ist, direkt neben einem Elefanten zu liegen. Die USA haben ein 5 mal größeres Territorium, die dreifache Bevölkerung und ein um den Faktor 12 höheres Bruttoinlandsprodukt. Trump hat sich in vielen Äußerungen als antimexikanisch und rassistisch erwiesen. Trotzdem sind die USA und Mexiko in vier Hinsichten eng aneinander gekettet.

12,3 Millionen Mexikaner leben außerhalb ihres Landes, die meisten ohne Papiere in den USA. Sie lassen sich leicht ausbeuten und spielen in der US-amerikanischen Wirtschaft als billige Arbeitskräfte,

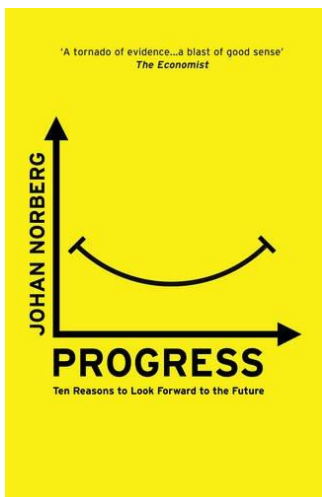
die zudem unbeliebte Arbeiten übernehmen, eine wichtige Rolle. Die Rücküberweisungen dieser Migranten an ihre Familien zuhause beliefen sich 2015 auf 25 Milliarden Dollar, von denen 7 Millionen Familien in Mexiko abhängen. Wenn Trump tatsächlich an der 3200 km langen Grenze zwischen beiden Ländern eine Mauer bauen will (die laut seinen Aussagen im Wahlkampf ja Mexiko auch noch bezahlen soll), dann wird das großes Leid verursachen. Der „amerikanische Traum“ wird für die Mexikaner zum Albtraum.

Mexiko hängt auch durch die starke Handelsverflechtung von den USA ab, die sich seit dem Abschluss des Freihandelsvertrags zwischen Kanada, Mexiko und den USA sehr dynamisch entwickelt hat. 90% der mexikanischen Exporte gehen in die USA. 53% seiner Importe bezieht es aus den USA. Trump möchte wieder Zölle für Importe in die USA einführen und die Investitionen US-amerikanischen Kapitals in Mexiko reduzieren.

Mexikos Wirtschaft ist auf den Tourismus angewiesen. Im Jahr 2013 besuchten 24 Millionen Touristen Mexiko, zwei Drittel davon kamen aus den USA. 22 Millionen US-Amerikaner konsumieren Drogen. Dadurch entsteht ein riesiger Markt für Drogen, dem aber auch ein enormer Handel von Waffen aus den USA nach Mexiko gegenübersteht. Mexiko ist inzwischen zu einem wichtigen Drogenanbaugbiet und Durchgangsland für den Drogentransport geworden, was zu wachsender Unsicherheit, Krimina-

lität und Gewalt führt, die in den letzten Jahren 200.000 Menschenleben gefordert hat. Wenn schon eine Mauer gebaut wird, so sagen sie in Mexiko, dann eine, die den Drogen- und den Waffenhandel verhindert, nicht aber die Migration von Arbeiterinnen und Arbeitern.

Weder können also die USA sagen „mexicans go home“ noch die Mexikaner „fuera los gringos“. Beide brauchen sich gegenseitig.



Um etwas unseren Optimismus zu nähren, möchte uns Antonio auf das Buch "Progress: Ten Reasons to Look Forward to the Future" des schwedischen Politikwissenschaftlers Johan Norberg hinweisen. Er zeigt auf, dass die Welt heute bei allen Problemen in vielerlei Hinsicht deutlich besser ist als die Welt zu früheren Zeiten. So ist die Lebenserwartung überall auf der Welt gestiegen, der Anteil der extrem Armen hat weltweit abgenommen, es gibt mehr Länder mit einer demokratischen Verfassung und es gibt an einigen Orten auch eine

Verbesserung der Umwelt. Der Analphabetismus ist stark zurückgegangen. Die Möglichkeiten weltweiter Kommunikation sind sehr viel billiger und umfangreicher geworden und der Anteil von Frauen in politischen Ämtern hat zugenommen.

Will man die gegenwärtige Situation Mexikos vor dem Hintergrund der Geschichte des Landes beurteilen, so gibt es „Licht und Schatten“. Nach einer Phase dynamischen Wachstums zwischen 1940 und 1980 geriet Mexiko durch den Fall der Ölpreise und dramatisch steigende Zinsen ab 1981 in eine wirtschaftliche Krise, die auch eine Krise der Auslandsverschuldung war. Trotz weiterer schwerer Einbrüche, die „Tequila-Krise“ 1995 und die Weltfinanzmarktkrise 2008 ist Mexiko heute die elftgrößte Wirtschaft der Welt mit einer relativ großen ökonomischen Stabilität und einer diversifizierten Exportstruktur, die nicht mehr nur vom Erdöl abhängt. Aber im Vergleich etwa mit Südkorea hat sich Mexiko eben doch weit weniger dynamisch entwickelt. 1960 war das PIB pro Kopf in Mexiko dreimal so hoch wie in Südkorea, heute ist es umgekehrt.

Politisch hat sich auch Manches zum Positiven gewendet. Nach der langen „perfekten Diktatur“ durch die Staatspartei PRI von 1929 bis 2000 gab es einen bemerkenswerten Demokratisierungsprozess, wenn auch weiterhin diese Demokratie nur sehr unvollkommen funktioniert. Auf lange Sicht gibt es auch im Bildungssystem große Fortschritte. Vor 100 Jahren konnten

90 % der Mexikaner weder lesen noch schreiben. Heute liegt die Analphabetenrate bei 7 % und mexikanische Kinder und Jugendliche gehen durchschnittlich 10 Jahre lang zur Schule. Trotzdem gilt auch hier: Südkorea hat Mexiko weit überholt, es liegt bei PISA auf Platz 5 (auch deutlich besser als Deutschland).

Doch es gibt auch Schattenseiten: Weiterhin leben nach Daten des Consejo Nacional de Evaluación de la Política de Desarrollo Social – CONEVAL - etwa 50% der Bevölkerung in Armut. 30 Millionen arbeiten im informellen Sektor. Die Sozialpolitik des Staates war also anders als etwa in Brasilien nicht erfolgreich. Gleichzeitig ist die Ungleichheit unter den Mexikanern enorm gestiegen. 1 % der Mexikaner verfügen über 43 % des nationalen Reichtums. Der viertreichste Mann der Welt, der über 50 Milliarden US-Dollar verfügt, ist ein Mexikaner: Carlos Slim. Die mexikanische Wirtschaft produziert viel und exportiert viel, aber die Gewinne kommen nur wenigen zugute.

Eine der wichtigsten Gründe für mangelnde Erfolge ist die allgemein verbreitete Korruption. Leider regen sich schon viele Mexikaner gar nicht mehr darüber auf. Der aktuelle Präsident, Enrique Peña Nieto sagte einmal, die Korruption sei eben Teil der mexikanischen Kultur. Am schlimmsten ist jedoch die hohe Kriminalität und die Unsicherheit. Das ist auch das Problem, das von den meisten Mexikanern als besonders dramatisch empfunden wird. Es führt zu Angst, es hält Touristen von Reisen nach Mexiko

ab, es erfordert hohe Kosten für Sicherheitsmaßnahmen. Hauptursache ist die Drogenmafia, die eng mit der Politik und Teilen der Wirtschaft verflochten ist und deshalb nur sehr schwer nachhaltig bekämpft werden kann.

Trotzdem sollten wir nicht pessimistisch sein. Antonio schreibt zum Buch von Norberg: „Darauf hinzuweisen, was wir als Menschheit erreicht haben, leugnet nicht, dass noch viel zu tun ist, um die schweren sozialen und ökologischen Krisen zu bewältigen, die es in weiten Bereichen unseres Planeten gibt. Aber zu lernen, auch das Positive zu sehen, hilft uns, der Tendenz unseres Höhlenmenschen-Gehirns etwas entgegenzusetzen, damit wir nicht aus Angst, nicht zu überleben, überall nur Gefahren und Bedrohungen sehen.“

Hinweis:

Am 27. November 2016 wurde der brasilianische Befreiungstheologe Leonardo Boff in Berlin mit der Carl Friedrich von Weizsäcker-Medaille ausgezeichnet. Gerhard Kruij hielt die Laudatio, die auf der Webseite <http://www.cfwv.org/gesellschaft/cfwv-medaille> heruntergeladen werden kann.



Leonardo Boff bedankt sich bei Gerhard Kruij für die Laudatio